



## Leseprobe

aus: Vogelstimmen aus "Gefiederte Meistersänger"

„Der Wald erschallt!“ von Dr. Lutz Heck

Es wurde schon mehrfach darauf hingewiesen, das „erste tönende Vogelbestimmungsbuch“ war 1936 erschienen, aufgrund einer Anregung von Ludwig Koch, dem Leiter der Kulturabteilung der Berliner Carl Lindström AG; und in seinem Vorwort zu den „Gefiederten Meistersängern“ (hier S. 40) erwähnt Dr. Oskar Heinroth u.a. eine Schallplatte von Dr. Lutz Heck, dem Direktor des Zoologischen Gartens Berlin: „Der Wald erschallt!“.

Und wieder gab es bei den Recherchen für dieses Bändchen und die Edition der „Gefiederten Meistersänger“ auf CD einen Glücksfall. In einem Antiquariat in Wetzlar fand sich nicht nur das Werk – also Buch und Schallplatte – mit dem Titel „Der Wald erschallt“, sondern sogar ein Sonderprospekt (s. S. 69) des Verlages Knorr & Hirth G.m.b.H. aus München, der jenes Werk 1934 herausgegeben hatte.

Und genau dadurch klärt sich nunmehr die komplette Vorgeschichte der Entstehung des „ersten tönenden Vogelbestimmungsbuches“ auf.

Zitat aus jenem Verlagsprospekt:

Schrei der Steppe. Von Dr. Lutz Heck. Tönende Bilder aus dem ostafrikanischen Busch. Der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens erzählt hier von einem erlebnisreichen Tag auf ‚Safari‘ bis zum nächtlichen Lager im Busch. Und hier wird nun seine Erzählung nicht nur durch Schrift und Bild lebendig, sondern auch durch den Ton: Wir hören die Stimmen der afrikanischen Vogelwelt, das Lied des Glanzstars und das Gurren der Lachtauben, das Schreien und Quietschen einer Herde Mantelpaviane, das Heulen und Lachen der Hyänen, das Winseln und Keckern der Schakale, und von ferne das Trompeten der Elefanten an der Tränke. Am Lagerfeuer stimmen die Suaheliner ihren eintönigen Gesang an. Da – ein fernes Donnern, das Brüllen des Löwen. Lauter und angstvoller erschallt jetzt der Gesang, übertönt von dem immer wütenderen Aufbrüllen des Löwen, der schließlich eine Antilope reißt... Ein gewaltiges Naturerleben!“

Genau dieses Werk war tatsächlich das erste „tönende Buch“, gefolgt von Dr. Lutz Hecks zweitem tönenden Buch „Der Wald erschallt!“. Auch hierzu ein Zitat aus jenem Verlagsprospekt:

„Hier führt uns Dr. Lutz Heck in den deutschen Wald und lehrt uns unsere heimischen Vögel an der Stimme erkennen. In meisterhafter Tonwiedergabe ist hier das hundertstimmige Konzert unserer heimischen Waldsänger festgehalten, der Gesang der Nachtigall, der Schrei des Uhus, der Ruf des Kuckucks, die Stimme der Lerche, des Pirols, der Grasmücke, der Amsel, der Ringeltaube, des Buchfinks, der Singdrossel und das Fauchen und Kollern des balzenden Birkhahns. Und weiter hören wir die mannigfachen Urlaute der Hirsche zur Brunftzeit, das klare Röhren und das langgezogene Orgeln sich antwortender Hirsche bis zur Kampfansage, und am Schluß das uralte Jagdhornsignal ‚Hirschtot‘ und ‚Halali‘.“

Und weiter heißt es im Prospekt des Verlages „Knorr & Hirth“:



## Leseprobe

„Was sind‘ tönende Bücher‘? Etwas ganz Neues und Fortschrittliches. Aber manchen wir uns zuerst einmal klar, wo die Buchtechnik bisher stand. Schrift und Bild gehörten schon immer zusammen. Und der Gedanke, das geschriebene Wort zu illustrieren, ist wohl so alt wie die Schrift selbst. Wenn sich auch seit Erfindung der Fotografie die

Technik der Bildwiedergabe von Grund auf gewandelt hat, die Idee, eine größere Anschaulichkeit des Wortes durch das beigefügte Bild zu erreichen, war von den alten Bilderhandschriften schon vorweggenommen. Das tönende Buch geht nun zu m e r s t e n M a l e i n e n S c h r i t t w e i t e r und fügt Schrift und Bild den Ton als drittes Element unter Verwendung der Schallplatte hinzu. Text, Bild und Ton bilden dabei e i n e g e s c h l o s s e n e E i n h e i t. Die Tonfolge der beigefügten Schallplatten ist in engster Anlehnung an den Buchtext gestaltet, und deshalb für sich allein nicht ohne weiteres voll verständlich. Sinn und Deutung bekommen die Töne erst b e i g l e i c h z e i t i g e m L e s e n d e s T e x t e s u n d b e i B e t r a c h t u n g d e r d a z u g e h ö r i g e n B i l d e r. Darum sind diese Schallplatten auch nicht allein käuflich, sondern nur zusammen mit den tönenden Büchern. Man soll sie auch nicht allein herunterspielen, wie gewöhnliche Platten; man bringt sich dabei um den eigentlich Genuß!

Wie die Bild- und Tonaufnahmen gemacht wurden: Das erste der tönenden Bücher, den ‚ S c h r e i d e r S t e p p e ‘, brachte Dr. Lutz Heck, der bekannte Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, von seiner Afrikareise mit. Unter Anwendung mancherlei List und oft genug unter Lebensgefahr verstand er es immer wieder, seine Kamera auf das überaus scheue afrikanische Großwild, auf Löwen, Giraffen, Hyänen und Schakale in Anschlag zu bringen, oder sie mit dem Blitzlicht im nächtlichen Dunkel zu überraschen. So brachte er eine Bildausbeute nach Hause, die ihresgleichen sucht. Noch größer aber waren die Schwierigkeiten der Tonaufnahmen. Welche Mühen und Kosten, davon macht sich der Laie kaum einen Begriff! So mußten z.B. für die Tonaufnahmen seines anderen Buches ‚ D e r W a l d e r s c h a l l ! ‘ die schweren Aufnahmeapparaturen im Gewicht von etwa 800 Kilo mit langen Kabelleitungen zu den modernsten und besten Mikrofonen wochenlang Tag und Nacht draußen im Forst beobachtet und bedient werden, um das vielstimmige Konzert unserer gefiederten Waldsänger einzufangen, das ja am schönsten vor Tau und Tag erklingt, oder die Ur-laute der Hirschbrunft. Aus vielen hundert Tonaufnahmen wurden sodann die treffendsten und gelungensten ausgewählt, um in mühevoller Kleinarbeit mit Hilfe der Phonomontage mit dem Text des Buches in Einklang gebracht zu werden. [...]\*)

Wo sollen die Bücher ertönen? Überall, wo ein Grammophon im Hause ist! Jedermann kann sich und seinem Freundeskreis damit wirklich genußreiche Stunden verschaffen! Der N a t u r f r e u n d lernt die Stimmen unserer Waldvögel und der heimischen und exotischen Tierwelt kennen, dem Jäger wird besonders die Schallplatte der Hirschbrunft wertvoll sein [...]\*). – Die Echtheit der Tonwiedergabe läßt sich natürlich noch steigern bei Übertragung der Schallplatten durch einen Plattenspieler auf den Lautsprecher des Radios. Als überzeugendes L e h r m i t t e l haben die tönenden Bücher auch rasch Eingang in den n a t u r k u n d l i c h e n , e r k u n d l i c h e n u n d v o l k s k u n d l i c h e n \*) U n t e r r i c h t u n s e r e r S c h u l e n gefunden, wo Buben und Mädels gespannten Ohrs den Tönen der Schallplatte lauschen, während der Lehrer die Bilder vorführt.“



## Leseprobe

Und j e t z t kommt die Verbindung zwischen den beiden tönenden Büchern von Dr. Lutz Heck und Heinroths „Gefiederten Meistersängern“: Die Schallplatten für dieses allererste der „tönenden Bücher“ gab der Mühener Verlag Knorr & Hirth bei der Carl Lindström A.G. in Auftrag und betreut wurden sie dort vom Leiter der Kulturabteilung, Ludwig Koch.

\*) Der Hinweis volkscundlich sowie die Auslassungen beziehen sich auf eine dritte tönende Schallplatte: „Richard R. Wegner, Volkslied, Tracht und Rasse“; d.Verf.

Und dem fiel offenbar auf, was der Verlag Knorr & Hirth in seinem Verlagsprospekt natürlich positiv dargestellt hatte: Dort war die Rede vom „vielstimmigen Konzert unserer gefiederten Waldsänger“.

Bevor wir diesen Faden wieder aufnehmen, hier noch das Vorwort von Dr. Lutz Heck zu seinem „Der Wald erschallt“:

„In diesem ‚tönenden Buch‘ werden zum ersten Male die echten Stimmen verschiedener heimischer Singvogelarten und des deutschen Edelhirsches zur Wiedergabe gebracht.

Auf verschiedenste Weise ist es bisher versucht worden, Lautäußerungen aus unserer Tierwelt irgendwie aufzuzeichnen. Man hat sie nachgeahmt durch Buchstaben, durch Noten oder rhythmische Zeichen. Wer aber die wirklichen Stimmen nicht gehört hatte, konnte sich danach allein niemals eine richtige Vorstellung der verschiedenartigen stimmlichen Leistungen der Tiere machen. Mit dem ‚tönenden Buch‘ wird daher etwas ganz Neuartiges geleistet.

Weit über hundert Schallplatten sind aufgenommen worden, um durch Vereinigung der geeigneten Tonfolgen erst zu dieser einzigen beigefügten Platte zu kommen. Herr Ludwig L o c h , Leiter der Kultur-Abteilung des Lindstroem-Konzerns, und die bei den Tonaufnahmen mitwirkenden Herren Birkhahn, Lampe, Franz und Hübner sind langjährige Sachkundige in ihrem Fach. Und doch ist es erst nach ungezählten Versuchen zu diesen Ergebnissen gekommen. Vergleicht man sie mit Tierstimmen-Aufnahmen bei Rundfunk und Tonfilm, erkennt man, daß sowohl das zarteste Vogelgezwitscher als auch die urigsten kräftigen Stimmen der Hirsche in ausgezeichneter Weise festgehalten wurden. Allerbeste Apparate, feinste Mikrophone, eine gründliche Vorbereitung, viel Geduld und nochmals Geduld gehörten zu diesen Arbeiten.

Dazu ist zu bemerken, daß das Mikrophon weitaus empfindlicher ist als das menschliche Ohr. Das Mikrophon nimmt sämtliche Töne auf, dabei aber auch die unerwünschten Nebengeräusche wie leichtestes Windessäuseln, Blätterrauschen usw. Die erwünschten Tierstimmen werden dadurch oft so überdeckt und undeutlich, daß mit vieler Mühe gemachte Aufnahmen wertlos waren. Der Mensch mit seinem Ohr kann sich auf bestimmte Töne einstellen und dadurch eine einzelne Stimme im Vogelkonzert mit größter Klarheit heraushören, während dagegen das Mikrophon alle Tonwellen mit gleicher Stärke aufzeichnet und so in allzu überreicher Fülle eine völlig naturgetreue Wiedergabe aller Tierstimmen gibt, die gleichzeitig zusammenklingend im Wald erschallen.“

Was also beim Verlag beschönigend „vielstimmiges Konzert unserer gefiederten Waldsänger“ heißt, findet sich verklausuliert auch bei Heck, der von einer allzu überreichen Fülle von Tierstimmen spricht,



## Leseprobe

die gleichzeitig zusammenklingend im Wald erschallen. Tatsächlich bedeutet das nichts anderes, als daß eines der angeblichen Ziele eben nicht erreicht wurde: Vogelstimmen kennenzulernen. Gelungen ist zwar ein eindrucksvolles, stimmungsvolles Klangbild des Waldes und der dort zu vernehmenden Geräusche, doch einzeln erkennbare, dadurch erlernbare Vogelstimmen sind eben nicht zu hören, eher gleichsam nur ein „Durcheinander“ verschiedenster Vogelstimmen.

Ganz offensichtlich also war Ludwig Koch selber nicht zufrieden mit dem Ergebnis jener allerersten Vogelstimmen-Aufnahmen auf Schallplatte, kam auf die Idee einer „richtigen“ Vogelbestimmungs-Schallplatte und wandte sich mit diesem Konzept an den Behrmühler-Verlag. Und das wiederum bedeutet: Der Wald erschallt“ war gleichsam der – oder eine Art – Vorläufer der „Gefiederten Meistersänger“. Und deshalb finden sich auch diese allerersten Vogelstimmen-Aufnahmen ebenfalls auf der beigefügten CD.

Vogelstimmen aus "Gefiederte Meistersänger"

70 Jahre nach der Uraufführung erstmals auf CD. Zur Erinnerung an Dr. Oskar und Dr. Katharina Heinroth und die ersten Vogelstimmen-Schallplatten von 1935/36. Mit einem Anhang zu Dr. Lutz Heck, "Der Wald erschallt!"

plus CD 1 mit den Aufnahmen aller 6 Schallplatten "Gefiederte Meistersänger" sowie "Der Wald erschallt!", zusätzlich CD 2: "Dr. Lutz Heck, Der Schrei der Steppe",

Kelkheim 2004, ca. 79 Seiten, SW-Abb.,

ISBN 3-922272-95-9

Lp. 24,00 Euro